



DB Netz AG

Lärmsanierung Mittelrheintal SSW Kamp-Bornhofen

km 106,165 bis km 106,290,

Strecke 3507 Wiesbaden Ost - Niederlahnstein

Unterlage 11.5

FFH-Vorprüfung

**für das FFH-Gebiet „Rheinhänge zwischen Lahnstein und
Kaub“ (5711-301) sowie
das Vogelschutzgebiet „Mittelrheintal“ (5711-401)**

Auftraggeber	DB Netz AG Anlagen- und Instandhaltungsmanagement Netz Koblenz I.NA-MI-N-KO Frankenstr. 1-3 56068 Koblenz
Projektnummer DB	T.016077945
Projektnummer	20992
Datum	14.08.2023
Bearbeiter	L. Mayer, M. Sc.



Planungsbüro Dr. Huck

**Landschaftsplanung FFH/Natura 2000 Natur- und Artenschutz
Umweltverträglichkeitsprüfungen Genehmigungsmanagement**

Herzbachweg 75 D-63571 Gelnhausen info@buero-huck.de
T. 06051-97717-0 F. 06051-97717-69 **www.buero-huck.de**

Versionen

Version	Datum	Autor	Änderungen
1.0	14.08.2023	Mayer	1. Antragsfassung

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung und Anlass.....	4
1.1	Methodik	4
1.2	Rechtliche Grundlagen.....	5
1.3	Räumliche Situation	6
2	Darstellung des Vorhabens und der Wirkfaktoren	7
3	Gebietsbeschreibungen	9
3.1	Beschreibung des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301)	9
3.1.1	Schutz- und Erhaltungsziele.....	9
3.1.2	Beeinträchtigungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet....	11
3.2	Beschreibung des Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401)	12
3.2.1	Schutz- und Erhaltungsziele.....	12
3.2.2	Beeinträchtigungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet....	15
4	Beurteilung möglicher Auswirkungen.....	17
4.1	Auswirkungen auf das FFH-Gebiet „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301)	17
4.2	Auswirkungen auf das Vogelschutzgebiet „Mittelrheintal“ (5711-401)	19
5	Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte	20
6	Zusammenfassende Beurteilung.....	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Darstellung des Vorhabens - Schallschutzmaßnahme in Kamp-Bornhofen als rote Linie - sowie des FFH-Gebiets (5711-301) (Braun) und Vogelschutzgebiets (5711-401) (Blau) (PortalU RLP)	6
--------------	---	---

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Übersicht Schallschutzmaßnahmen.....	7
Tabelle 1:	Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-Richtlinie	11
Tabelle 2:	Beeinträchtigungen der Vogelarten des Anhang I und Art. 4 Abs. 2 Vogelschutzrichtlinie	15

1 Aufgabenstellung und Anlass

Entlang der östlich des Rheins gelegenen Bahnstrecke 3507 zwischen Wiesbaden Ost - Niederlahnstein, km 106,165 - 106,290, werden Schallschutzwände (SSW 408a und 408b) zur Reduktion der Schallbelastung der Anwohner in Braubach im Rhein-Lahn-Kreis (Rheinland-Pfalz) geplant. Die betreffende Strecke ist eine zweigleisige elektrifizierte Hauptbahn auf der regionaler Personen- und nationaler/internationaler Güterverkehr abgewickelt wird.

Das Vorhaben befindet sich etwa 30 m westlich der Grenze des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301) sowie des Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401).

Für europarechtlich geschützte Gebiete, wie FFH-Gebiete und europäische Vogelschutzgebiete, ist aufgrund ihres Beitrags zum kohärenten Netz Natura 2000 in den §§ 32 ff. BNatSchG ein besonderes Schutzregime vorgesehen. Aufgrund der Nähe der Baumaßnahme zu den Schutzgebieten sind Wirkungen auf die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck der Schutzgebiete denkbar.

Das vorliegende Gutachten prüft daher, ob durch das Vorhaben mögliche Konflikte mit den Erhaltungszielen des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301) und des EG-Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401) bzw. erhebliche Beeinträchtigungen von Zielarten auftreten können.

1.1 Methodik

Im Rahmen einer Vorprüfung wird auf Grundlage vorhandener Unterlagen und Daten zum Vorkommen von Arten und Lebensräumen sowie akzeptierter Erfahrungswerte zur Reichweite und Intensität von Beeinträchtigungen Art und Umfang der Auswirkungen abgeschätzt. In der vorliegenden FFH-Vorprüfung werden die vorhabenbezogenen Auswirkungen auf die Erhaltungsziele der Schutzgebietsbestandteile auf Basis folgender vorliegender Daten

- Standarddatenbögen 5711-301 (05/2019) und 5711-401 (05/2010)
- Bewirtschaftungsplan Teil A: Grundlagen FFH-Gebiet „Rheinhänge zw. Lahnstein & Kaub“ (Schmidt, A.; Backes, S. Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord - Obere Naturschutzbehörde, April 2018)
- Bewirtschaftungsplan Teil B: Maßnahmen FFH-Gebiet „Rheinhänge zw. Lahnstein & Kaub“ (Schmidt, A.; Backes, S. Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord - Obere Naturschutzbehörde, April 2018)
- Gebietssteckbriefe 5711-301 (21.09.2017) und 5711-401 (15.10.2010) (Natura 2000 - Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung)

und überschlägiger Prognosen zur Erheblichkeit der Auswirkungen ermittelt.

Kommt die Vorprüfung zu dem Ergebnis, dass eine erhebliche Beeinträchtigung eines Gebietes nicht ausgeschlossen werden kann, muss eine Verträglichkeitsprüfung durchgeführt werden. Sie stellt fest, ob das Vorhaben eine erhebliche oder unerhebliche Beeinträchtigung des Natura 2000 Gebietes darstellt.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlage der FFH-Vorprüfung ist die Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992, die zuletzt am 01. Juli 2013 geändert wurde (FFH-RL). Diese Richtlinie hat die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen zum Ziel (Art. 2 Abs. 1 FFH-RL). Die Mitgliedstaaten sind dazu verpflichtet, ein zusammenhängendes Netz von Schutzgebieten (Natura 2000) zu errichten und dort entsprechende Schutzmaßnahme durchzuführen. Berücksichtigung finden auch die Vogelschutzgebiete gemäß der Richtlinie 2009/147/EG des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie). Diese Vogelschutzgebiete sind Bestandteil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Gemäß § 34 BNatSchG sind Projekte „vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen“. Die Erhaltungsziele beziehen sich in der Regel auf die Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie und die Vogelarten des Anhangs I und des Artikels 4 Abs. 2 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Der Erhaltungszustand dieser Lebensraumtypen und Arten soll durch die rechtliche Vorgabe gesichert werden.

Zudem sind auch andere Projekte oder Pläne zu berücksichtigen, die in ihrer Summationswirkung womöglich erst zu erheblichen Beeinträchtigungen von Natura 2000-Gebieten führen. Kommt es durch das geplante Vorhaben selbst voraussichtlich zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen, sind andere Planungen irrelevant.

1.3 Räumliche Situation

Das Vorhaben befindet sich im Rhein-Lahn-Kreis, in der Gemeinde Kamp-Bornhofen. Die Bahnstrecke 3507 verläuft rechtsrheinisch parallel des Rheins. Beide Natura 2000 Gebiete (5711-301 und 5711-401) umfassen mehrere Teilgebiete sowohl rechts- als auch linksrheinisch. Das Vorhaben liegt westlich von Teilgebieten der Natura 2000 Gebiete 5711-301 und 5711-401. Der kleinste Abstand vom Vorhaben zu den Schutzgebieten beträgt 30 m (Abbildung 1).



Abbildung 1: Darstellung des Vorhabens - Schallschutzmaßnahme in Kamp-Bornhofen als rote Linie - sowie des FFH-Gebiets (5711-301) (Braun) und Vogelschutzgebiets (5711-401) (Blau) (PortalU RLP)

2 Darstellung des Vorhabens und der Wirkfaktoren

Im Folgenden wird das geplante Vorhaben dargestellt, soweit es bezüglich der im LBP zu betrachtenden Schutzgüter eingriffsrelevant ist.

Die Schallschutzmaßnahmen schließen am nördlichen Ende an den Bahnsteig des Bahnhofs Kamp-Bornhofen an und zieht sich parallel der Parkplätze und des Weges „Liebeneckerstraße“ bis zur Straßeneinmündung und der Liebeneckerstraße 16. Nachfolgende Tabelle 1 liefert eine Übersicht über die Maßnahmen.

Tabelle 1: Übersicht Schallschutzmaßnahmen

Nr.	Maßnahme	Gleis	Km von	Km bis	Länge
408a	SSW 2,0 m	GG	106,165	106,196	31 m
408b	SSW 2,0 m	GG	106,190	106,290	100 m

Es werden SSW mit einer Höhe von 2,00 m über Schienenoberkante (SOK) geplant. Die Höhe bezieht sich auf die tieferliegende Schiene des nächstgelegenen Gleises. Die SSW werden mit einem lichten Mindestabstand von 3,30 m von der benachbarten Gleisachse geplant. Im Bereich des Kabelschachtes bei km 106,19 wird eine Überlappung der SSW hergestellt. Die im Planungsbereich befindlichen Oberleitungsmaste können aufgrund des großen Gleisabstandes nicht umfahren werden. Die SSW wird vor den Masten geplant. Im vorliegenden Fall werden SSW mit gleisseitig hochabsorbierenden Aluminiumelementen geplant, welche als Ausfachungselemente zwischen Stahlpfosten eingesetzt werden. Der maximale Pfostenabstand beträgt auf der freien Strecke 5,00 m. Dieser Abstand wird als Regelabstand angesetzt. An den SSW-Enden und im Übergangsbereich zur Umfahrungen des Kabelschachtes ergeben sich Passfelder mit kürzerem Abstand.

Die Gründung der SSW erfolgt über Stahlrammrohre. In den Gründungskörpern werden im oberen Bereich Aussparungen (Köcher) vorgesehen, in welche die SSW-Pfosten eingesetzt werden. Die Aussparungen werden bis zur Oberkante des Gründungskörpers mit Beton vergossen. Die obere Fläche des Gründungskörpers ist mit einem allseitigen Gefälle von mindestens 5 % zum Pfahlrand herzustellen. Die oberen 10 cm des Pfahlkopfes werden mit einem wasserdichten Zementmörtel mit Kunststoffzusatz verfüllt (Alternative: Bitumenanstrich). Als Gründungspfähle werden Stahlrohrprofile (\varnothing 610 x 8,0 mm) mit einer Länge von 3,00 m vorgesehen. Bei Einbinden in schwer rammbare Böden können vorbereitende Auflockerungsbohrungen erforderlich werden. Es werden Sockelaufleger, umlaufend angeschweißte T-Profile, an den Pfosten angeordnet, um die Stahlbetonsockelelemente aufzusetzen. Als unterer Abschluss der SSW werden bis zur SOK Sockelelemente aus Stahlbeton vorgesehen, welche in den vorhandenen Baugrund einbinden. Um die Ableitung von Oberflächenwasser nicht zu behindern, werden die Sockelelemente der SSW bis zu 10 cm in eine mindestens 20 cm dicke wasserdurchlässige Kiesschicht eingebunden.

Im Bereich der Maßnahme 408b wird jedoch der Rückbau des stillgelegten Bahnhofsgleises 4 erforderlich.

Die Randwege seitlich der SSW werden eben und trittsicher mit einem wasserdurchlässigen Randwegmaterial ausgebildet. Am Übergang zwischen Schotter und Randwegmaterial wird ein Vlies eingelegt. Eine Rettungstür mit lichten Öffnungsmaßen von mindestens 1,60 m x 2,20 m wird eingebaut.

Im Anschlussbereich an den Bahnsteig (km 106,163) wird eine Zugangstreppe aus Betonblockstufen hergestellt. Die Betonblockstufen werden in eine mindestens 10 cm dicke, Sauberkeitsschicht eingesetzt. Seitlich werden Randsteine vorgesehen.

Kleintierdurchlässe mit einer Breite von ca. 30 cm und einer Höhe von 10 cm in einem Abstand von max. 20 m werden in den Sockelelementen geplant. Im Bereich von Höhenversätzen des Geländes vor und hinter der Schallschutzwand werden Zusatzmaßnahmen erforderlich, um den Durchgang der Kleintiere zu ermöglichen. Bei kleinen Höhenversätzen wird das Gelände auf der Anliegerseite im Bereich der Kleintierdurchlässe geringfügig angeschüttet oder abgegraben.

Die Herstellung der SSW erfolgt vom Gleis aus. Hierbei werden gegengleis frei arbeitende Geräte eingesetzt. Das Arbeitsgleis wird voll gesperrt und für die Arbeiten stehen Zeiten von Montag bis Samstag jeweils von 05:00 bis 21:00 Uhr zur Verfügung.

Als Baustelleneinrichtungsfläche sollen die direkt an das Baufeld angrenzenden Flächen der Liebeneckerstraße und des Bahnhofsparkplatzes genutzt werden. Die Zufahrt ist von beiden Seiten über die Liebeneckerstraße möglich. Die Zuwegung zum Gleis soll über eine Eingleisstelle im Baubereich (bei km 106,21) hergestellt werden.

Baubedingte Wirkfaktoren

- Flächeninanspruchnahme der Bahnstrecke und der randlichen Vegetation
- Lärm und Erschütterungen während der Bauphase

Anlagebedingte Wirkungen

- Flächeninanspruchnahme der randlichen Vegetation

Betriebsbedingte Wirkungen

Durch Neubau der SSW ergeben sich keine Änderungen der betrieblichen Parameter. Betriebsbedingte Wirkfaktoren, welche über das derzeitige Maß hinausgehen, können entsprechend nicht abgeleitet werden.

3 Gebietsbeschreibungen

Nachfolgend werden die beiden relevanten Schutzgebiete 5711-301 und 5711-401 beschrieben. Die Zielarten und ihre Erhaltungsziele werden erläutert und bestehende Bedrohungen aufgezeigt. Grundlage bilden die in Kap. 1 aufgeführten Daten.

3.1 Beschreibung des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301)

Das FFH-Gebiet „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301) ist etwa 4.551 ha groß und erstreckt sich weitgehend linear entlang des Oberen Mittelrheintals von Lahnstein im Norden bis Kaub im Süden. Zusätzlich sind einige die Rheinhänge durchschneidende Bachläufe in das Gebiet aufgenommen worden. Prägendes Element des Gebiets sind die teilweise sehr steilen, felsigen Rheinhänge. Das FFH-Gebiet 5711-301 umfasst einen Ausschnitt des Mittelrheintals mit vielfältigen Ausprägungen von Xerothermbiotopen, insbesondere Felsen und Gesteinshalden in Verzahnung mit Trockenwäldern und -gebüsch, Grünlandmagerstandorten, Flussbiotopen in Resten sowie naturnahen Bachtälern und Laubwäldern.

3.1.1 Schutz- und Erhaltungsziele

Oberstes Ziel ist die Erhaltung des offenen bis halboffenen Charakter des Mittelrheintals.

Gesamthaft gilt für das FFH-Gebiet 5711-301 die Erhaltung oder Wiederherstellung

- der natürlichen Gewässer- und Uferzonendynamik, der typischen Gewässerlebensräume und -gemeinschaften sowie der Gewässerqualität an den Rheinzufüssen, auch als Lebensraum autochthoner Fischarten und des Steinkrebises,
- von Schlucht-, Buchen- und lichten Eichen-Hainbuchenwäldern,
- von nicht intensiv genutzten Wiesen und Magerrasen sowie unbeeinträchtigten Felslebensräumen, kleinräumigen und vielfältigen Lebensraummosaiken, auch als Nahrungshabitat für Fledermäuse,
- von großen Fledermauswochenstuben und ungestörten Winterquartieren

Folgende Lebensraumtypen (LRT) des Anhang I und Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie werden für das FFH-Gebiet als Ziel formuliert:

3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions

3260 Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitantis und des Callitriche-Batrachion

4030 Trockene europäische Heiden

6210* Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia), (* besondere Bestände mit bemerkenswerten Orchideen)

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae)

6430 Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe

6510 Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)

8150 Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas

8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation

8230 Silikatfelsen mit ihrer Pioniervegetation (Sedo-Scleranthion, Sedo albi-Veronicion dillenii)

9110 Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum)

9130 Waldmeister-Buchenwälder (Asperulo-Fagetum)

9160 Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)

9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum)

9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)

91E0* Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno padion, Alnion incanae, Salicion albae)

Folgende Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie werden für das FFH-Gebiet als Zielarten formuliert:

Großes Mausohr (*Myotis Myotis*)

- Erhalt und der Sicherung der bekannten Wochenstubenquartiere in und unterirdischer Quartiere (Höhlen, Stollen etc.)
- Sicherung zusammenhängender Waldgebiete mit gut strukturierten, gestuften Walddaußen- und Walddinnenrändern als Nahrungshabitate mit ansonsten gering entwickelter bis fehlender Strauchschicht im Wald (Hallenwald)
- Erhalt und Förderung Tot- und Altholzanteil

Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

- Erhalt intakter Waldareale mit ausreichendem Bestand arttypischer Lebensräume
- Erhalt und die Förderung von Höhlenbäumen sowie eines hohen Anteils an Altholz und stehendem Totholz, ggf. durch Erhöhung des Umtriebsalters
- Entwicklung artenreicher, gestufter Waldränder im Außen- und Innenrandbereich

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

- Erhalt und die weitere Entwicklung alt- und totholzreicher Laubwaldränder, Streuobstgebiete und Baumgruppen/Feldgehölzen
- Erhalt alter dickstämmiger Eichen und Eichenstubben, alter Kirschen und anderer Obstgehölze (Gruppen und Solitäräume) sowie von Stamm- und Astmaterial (naturnaher Waldbau)
- Bereitstellung geeigneter Brutsubstrate in Form von Baumstubben im Forst und im Offenland oder von Ersatzhabitaten

Groppe (*Cottus gobio*)

- Reduktion von Nähr- und Schwebstoffanreicherung im Bereich der Gewässersohle
- Erhalt bzw. Wiederherstellung der Durchgängigkeit im Bachsystem

Spanische Flagge* (*Callimorpha quadripunctaria*)

- Erhalt des typischen halboffenen Charakters des Mittelrheintals, d.h. die Eindämmung der fortschreitenden Gebüschsukzession, besonders in den Hanglagen
- Erhalt von Hochstaudenfluren mit Beständen von Gemeinem Dost (warm-trocken) oder Wasserdost (kühl-feucht) als bevorzugten Saugpflanzen der Schmetterlinge vor allem zur Hauptflugzeit in den Sommermonaten, Sickerwasseraustritte besonders in steileren Lagen sind zu sichern

Steinkrebs* (*Austropotamobius torrentium*)

- Verhinderung des Besatzes mit anderen Krebsarten (insb. mit amerikanischen Flusskrebsarten, Krebspestgefahr)
- Erhaltung der Infektionsbarrieren zu den Bachsystemen, die von anderen Krebsarten besiedelt sind (Krebspestverschleppung und Verdrängung des Steinkrebs verhindern); daneben Querverbauungen innerhalb des nur vom Steinkrebs besiedelten Bachsystems zurückbauen, Durchgängigkeit verbessern;
- evtl. vorhandene Verfichtung der Bachauie reduzieren, behutsame Entfichtung und Schaffung von Strukturen im Uferstrandstreifen (standortgerechte Bachauenentwicklung aus Erle und Weide);
- Aufklärung relevanter Personen und Institutionen über die Besonderheit und die Problematik des Steinkrebsses (Fischteichpächter, Bachpaten, Fischereivereine, Forstämter, Behörden, Kommunen, Zoohandlungen, Aquaristikvereine, Naturschutzorganisationen u.a.);
- Fischbesatz aus Gewässern mit amerikanischen Krebsarten darf nicht eingebracht werden (Krebspestverschleppung durch Übertragung der Erreger oder kaum sichtbarer infizierter Jungkrebse, besondere Vorsicht ist notwendig, da amerikanische Krebse in angrenzenden Bachsystemen durch vom Rhein einwandernde Exemplare vorhanden sind);

- keine Durchführung von Brutnachbewirtschaftungen mit einhergehender Elektrofischerei;
- Bachpflege (z.B. durch Bachpatenschaften) sollte nur vom Ufer aus betrieben werden (Trittbelastung);
- ggf. Einrichtung von Uferrandstreifen zwischen 5-10 m, um den Oberflächeneinfluss aus der Landwirtschaft und ähnlichen Bewirtschaftungen deutlich zu vermindern

Die LRT 3150, 4030, 6410, 6430 und 9160 werden im Standarddatenbogen geführt, konnten im FFH-Gebiet 5711-301 jedoch nicht nachgewiesen werden (Bewirtschaftungsplan Teil A: Grundlagen, 2018).

Die LRT 3150, 4030, 6210, 6410, 6430, 6510, 8220, 8230, 9130 und 9160 befinden sich in einem ungünstigen Erhaltungszustand (Kategorie C) gemäß Gesamtbeurteilung des Standarddatenbogens. Die LRT 3260, 9110 und 9180 befinden sich in einem guten Erhaltungszustand (Kategorie B). Die LRT 8150, 9170 und 91E0 weisen einen hervorragenden Erhaltungszustand auf (Kategorie A).

Das Große Mausohr, der Steinkrebs, die Spanische Flagge befinden sich in einem hervorragenden Erhaltungszustand (Kategorie A). Die Groppe und der Hirschkäfer weisen einen günstigen Erhaltungszustand auf (Kategorie B); die Bechsteinfledermaus hingegen einen ungünstigen Erhaltungszustand (Kategorie C).

3.1.2 Beeinträchtigungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Nachfolgende Tabelle 2 bietet eine Übersicht über die Beeinträchtigungen auf die LRT nach Anhang I und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie.

Für die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, welche Schutzziel des FFH-Gebiets 5711-301 sind (Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Groppe, Hirschkäfer und Spanische Flagge) sind keine Beeinträchtigungen oder Gefährdungen ableitbar. Der Steinkrebs ist durch fremdländische Krebsarten als Überträger der Krebspest, durch Isolation, hydromorphologische Veränderungen, organische Belastungen, Pflanzenschutzmittel, Insektizide, Aalbesatz und räuberische Fischarten gefährdet.

Tabelle 2: Beeinträchtigungen der Lebensraumtypen nach Anhang I FFH-Richtlinie

EU-Code	Lebensraumtyp	Beeinträchtigung
3260	Fließgewässer mit flutender Vegetation	- potenziell Stoffeinträge aus der Landwirtschaft
40A0*	Subkontinentale peripannonische Gebüsche	- Ruderalisierung, Sukzession
6210*	Trockenrasen	- Verbuschung bei Aufgabe der Pflege
6230	Borstgrasrasen	- Verbuschung bei Aufgabe der Pflege
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	- Verbuschung bei Aufgabe der Pflege - Nutzungsintensivierung, Düngung
8150	Silikatschutthalden	- Sukzession, Verbuschung
8220	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	- Beschattung durch Sukzession
8230	Silikatfelskuppen mit Pioniervegetation	- Beschattung durch Sukzession
9110	Hainsimsen-Buchenwald	-
9130	Waldmeister-Buchenwälder	-
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder	- Überalterung der Bestände - Trockenstress
9180*	Schlucht- u. Hangmischwälder	-
91E0*	Auenwälder	- Trockenstress

3.2 Beschreibung des Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401)

Das Vogelschutzgebiet „Mittelrheintal“ (5711-401) besitzt etwa eine Größe von 15.153 ha und umfasst ein Durchbruchstal des Mittelrheins im Rheinischen Schiefergebirge. Die schmale Aue ist eingerahmt von bis zu 300 m steil aufragenden felsigen Hängen, die - früher weinbaulich geprägt - heute in weiten Teilen verbuscht oder bewaldet sind.

Die Vielzahl der unterschiedlichen Lebensräume und wertgebenden Arten macht die Bedeutung des Gebietes für eine reichhaltige Avizoenose aus. Bei allen wertgebenden Arten gehört das Mittelrheintal zu den 5 wichtigsten Gebieten in Rheinland-Pfalz.

3.2.1 Schutz- und Erhaltungsziele

Gesamthaft gilt die Erhaltung oder Wiederherstellung strukturreicher Laub- und Mischwälder mit ausreichendem Eichenbestand sowie von Magerrasen und Felsbiotopen.

Folgende Vogelarten nach Anhang I und Art. 4. Abs. 2** der Vogelschutzrichtlinie-Richtlinie sind Schutzgut des Vogelschutzgebiets 5711-401.

Grauspecht (*Picus canus*), Erhaltungszustand C, ungünstig

- Erhalt und Entwicklung lichter Laub- und Mischwälder mit hohem Buchen und Altholzanteil,
- Erhalt und Förderung von Höhlenbäumen (v.a. mindestens 100 Jahre alte Buchen),
- Erhalt und Entwicklung sonniger Waldlichtungen, Waldränder und Waldinnensäume,
- Darüber hinaus Verbesserung des Nahrungsangebots durch extensive Grünlandnutzung sowie Verzicht auf Düngung und Biozide (Förderung der Ameisenfauna als Hauptnahrungsquelle) in genutzten Wiesenlandschaften an Waldrändern und von Waldwiesen.

Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*), Erhaltungszustand C, ungünstig

- Für ein langfristiges Überleben sind großflächige Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen für Populationen von mindestens 20 bis 30 Brutpaaren notwendig. Dabei ist die Förderung von Pionierholzarten und Dickichtstrukturen mit reichem Angebot an Weichhölzern und beerentragenden Sträuchern wichtig. Historische Nutzungsformen wie Nieder und Mittelwald dienen der Art. Bachläufe mit ausgeprägt naturnahen begleitenden Gehölzbeständen (insbesondere Erle und Weide) sind überlebenswichtig, v.a. im Winterhalbjahr: hier ist die Entnahme von an Bachläufen stockenden Nadelhölzern u.a. auch für die Vernetzung der Habitate von hoher Bedeutung. Ggf. werden Maßnahmen zum jagdlichen Management von Prädatoren- und Schwarzwildbeständen notwendig.
- Allgemein ist die Auflichtung durchgewachsener Mittel- und Niederwälder (v.a. in den Kerbtälern) zusammen mit einer strukturreichen Gestaltung im Verbund zu den Bachläufen mit typischem Ufergehölz in störungsarmen Gebieten Habitat bildend. Fichtenreinbestände sind folgendermaßen umzubauen: Entfichtung von Bachläufen und Umbau mit Erle (u.a. Weichhölzern); Umbau zu heterogenen, strukturreichen Laub- oder Laub-Nadel-Mischwäldern, dabei Erhalt einzelner Fichtengruppen als Schlafplatz und Wintereinstand; zur Aufwertung von Fichten-Beständen übergangsweise einen Anteil von mindestens 10% Nebenbaumarten (v.a. Weichhölzer) entwickeln
- Erhaltung und Entwicklung von großräumig unzerschnittenen, störungsarmen Waldgebieten. Erschließungsmaßnahmen sind unter Beachtung der Vernetzung geeigneter Habitatstrukturen der Art auf ein Mindestmaß zu reduzieren, hingegen sind strukturreiche, schmale, gewundene Waldwege (Sandbaden und Nahrungssuche) zu erhalten. Verzicht auf Wegeneubau; in Kernflächen Prüfung, ob Wegerückbau möglich ist und Besucherlenkung. Randbäume entlang ungestörter Wald-ränder nicht entasten, Entwicklung von blickdichten Waldrändern (innen und außen).
- Kirsungen und sonstige Wildfütterungen sowie Luderplätze sind in wichtigen Haselhuhnhabitaten nicht einzurichten.
- Information von Waldbesitzern und Öffentlichkeit über die Biologie und den Schutz der Art.
- Im Rahmen eines Monitorings sollten die Bestände hinreichend genau erfasst werden, da einerseits große Kenntnislücken zu Verbreitung und Größe der Population bestehen, andererseits Maßnahmen gezielt umgesetzt werden können.

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Erhaltungszustand B, günstig

- Schutz und Erhalt von reich strukturierten, alten Laub- und Mischwäldern (besonders Eichenbestände). Förderung und Entwicklung von Eichenwäldern; langfristiger Erhalt einer ausgeglichenen Altersklassenstruktur der Eiche durch gezielte Verjüngung dieser Baumart.
- Erhalt und Förderung von Alt- und stehendem Totholz, besonders Eichen, und Höhlenbäumen.
- Erhalt/Entwicklung von Streuobstwiesen (insbesondere Pflege der Bäume) und Hutebäumen.

Neuntöter (*Lanius collurio*), Erhaltungszustand C, ungünstig

- Erhalt und Entwicklung extensiver Grünlandnutzung, Förderung extensiver Weidewirtschaft (Beweidung ist zur Pflege vorzuziehen, da diese Biotope einen größeren Anteil der als Nahrung bevorzugten Großinsekten besitzen).
- Erhalt und Entwicklung reich strukturierter, artenreicher Feldfluren mit Feldrainen, Ruderal-, Staudenfluren und Brachen sowie Hecken und insbesondere offener und magerer Wiesen
- Erhalt und Neuanlage größerer, kommunizierender Heckenstreifen im Kulturland aus standortgemäßen Arten sowie natürlicher Waldsäume Reduzierung des Erholungsdruckes und Vermeidung von Störungen in den Bruthabitaten
- Anlage von Reisighaufen und Belassen von stehendem Totholz als Warten.
- Verzicht auf Dünger und Biozideinsatz.

Rotmilan (*Milvus milvus*), Erhaltungszustand B, günstig

- Erhalt von Altholzbeständen und Schutz der Horstbäume, dabei Vermeidung von Störungen jeglicher Art in der Brutzeit (März - Juli) in Horstnähe (Einhaltung des Nestschutzparagraphen (§ 24 LNatSchG), Beachtung von Horstschutzzonen).
- Erhalt und Schaffung naturnaher Wälder und Waldinseln in einer vielfältig genutzten, gekammerten Kulturlandschaft mit ausreichendem Grünlandanteil.
- Erhalt und Entwicklung von offenen, strukturreichen Kulturlandschaften als Nahrungsflächen (v.a. Grünland, Säume, Belassen von Stoppelbrachen). Potenzielle Beutetiere müssen leicht erreichbar sein. Optimal sind frisch gemähte Wiesen oder Weiderasen. Auch Grünlandbereiche, die mosaikartige Nutzungsstrukturen mit einem Kontinuum an kurzrasigen Anteilen während der ganzen Vegetationsperiode aufweisen, sind bedeutend. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Nahrungssituation auf Äckern sind das Belassen der Stoppelbrache, Anlage von Blühflächen und allgemeiner Verzicht auf den Einsatz von Rodentiziden zur Förderung des Kleinsäugerbestands.
- Verzicht auf Grünlandumbruch und großflächigen Maisanbau.
- Strommasten und Freileitungen sollten gesichert werden, um Verlusten durch Kollisionen und Stromschlag vorzubeugen (§ 41 BNatSchG). Als Schutz vor Stromschlag sind insbesondere hängende Isolatoren, geeignete Isolatoranordnung auf den Masten zur Vermeidung von Kurzschlüssen, Verlängerung der Isolationsstrecke der Abspannkette, Isolation aller Spannung führenden Teile und Zusatzeinrichtungen in Form von durchgängigen, ungefährdeten Sitzprofilen zu nennen.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*), Erhaltungszustand B, günstig

- Erhalt der Auwälder mit naturnaher Baumartenzusammensetzung. Erhalt/Entwicklung von Altholzbeständen und von Totholzbäumen im Horstgebiet (als Sitzwarten, zur Beuteübergabe usw.).
- Einhaltung des Nestschutzparagraphen (§ 24 LNatSchG), Beachtung von Horstschutzzonen und Lenkung von Freizeit- und sonstigen Aktivitäten während der Brut- und Aufzuchszeit (Mitte März - Ende Juli). Besucherlenkung und Erhalt störungsfreier (Halb-)Inseln an Gewässern.
- Strommasten und Freileitungen sollten gesichert werden, um Verlusten durch Kollisionen und Stromschlag vorzubeugen (§ 41 BNatSchG). Als Schutz vor Stromschlag sind insbesondere hängende Isolatoren, geeignete Isolatoranordnung auf den Masten zur Vermeidung von Kurzschlüssen, Verlängerung der Isolationsstrecke der Abspannkette, Isolation aller Spannung führenden Teile und Zusatzeinrichtungen in Form von durchgängigen, ungefährdeten Sitzprofilen zu nennen.
- Verminderung des Pestizideinsatzes auf landwirtschaftlichen Flächen und des Einsatzes von Rodentiziden in Land- und Forstwirtschaft.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Erhaltungszustand B, günstig

- Erhalt und langfristiger Schutz der Höhlenbäume und Sicherung eines ausreichenden Netzes an Höhlenbäumen.
- Entwicklung lichter Buchen- oder Kiefernaltholzbestände (v.a. mindestens 120-jährige Buchen) als Bruthabitat.
- Lichte Nadelmischbestände mit hohem Totholzanteil und Grenzlinienreichtum (Lichtungen, Waldinnensäume, Waldränder) als Nahrungshabitat entwickeln.

- Natürliche Dynamik auf Windwurf-, Kalamitäts- oder Waldbrandflächen zulassen und sichern.
- Totholz und Stubben in Wäldern belassen und fördern.
- Erhalt und Schutz und Förderung der Ameisenlebensräume (Erhalt eines ausreichenden Fichtenanteils, lichte Waldstrukturen, Lichtungen, Schneisen).
- Walderschließung auf ein Mindestmaß begrenzen, nach Möglichkeit Wegerückbau in zur Brut geeigneten Habitaten zur Minderung von anthropogenen Störungseinflüssen.
- Verzicht auf Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (zur Behandlung von im Wald lagerndem Holz).

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Erhaltungszustand C, ungünstig

Gemäß Fachempfehlung Horstschutz Schwarzstorch der Oberen Forstbehörde und der Oberen Naturschutzbehörde:

- Ganzjährige Hiebsruhe im Radius von 50 m um den Horstbaum
- Ganzjährige weitgehende Hiebsruhe im Radius von 50 100 m um den Horstbaum zur Erhaltung des charakteristischen unmittelbaren Horstumfelds; vorsichtige Einzelstammentnahme möglich
- Im Radius von 100 - 300 m keine Holzernte oder Rückarbeiten während der Anwesenheit der Störche (1.03. - 15.09.), vollständiger Abschluss von Holzerntemaßnahmen (inklusive Holzabfuhr) während der Abwesenheit der Störche (Abschluss bis Ende Februar)
- Im belaubten Zustand des Waldes (ab Mai) kein Selbstwerbereinsatz bzw. keine Brennholzaufarbeitung im Bereich eines Radius von 300 m um den Horstbaum, Im kritischen unbelaubten Zustand des Waldes wird einzelfallbezogene Beratung empfohlen
- Erhalt und Entwicklung von Feuchtgebieten (naturnahe Bäche, Feuchtwiesen, Sümpfe, Waldtümpel, Fischteiche, Weiher mit hohem Nahrungsangebot (v.a. Fische, Amphibien).
- Erhalt und Entwicklung von großflächigen, störungsarmen Laub und Mischwäldern mit einem hohen Altholzanteil (v.a. Eichen und Buchen).
- Offenhaltung von Waldwiesen durch extensive Nutzung.
- Isolation gefährlicher Masttypen.
- Information von Waldbesitzern und Öffentlichkeit über die Biologie und die Schutzbemühungen.

Uhu (*Bubo bubo*), Erhaltungszustand B, günstig

- Einhaltung des Nestschutzparagraphen (§ 24 LNatSchG), Einrichtung von Horstschutzzonen: Besucher lenkende Maßnahmen, Abstimmung von forstlichen Arbeiten und Abbautätigkeiten in Steinbrüchen während der Balz und Brutzeit (Mitte Dezember - Mitte Juni).
- Schaffung künstlicher Brutnischen oder Absicherung von unfallträchtigen Standorten; ggf. Entbuschung der Horstplätze.
- Absicherung von straßennahen Bereichen und Bahndämmen durch geeignete Begleitpflanzungen zur Vermeidung von Kollisionen.
- Erhaltung und Förderung einer großräumigen, reich gegliederten, extensiv genutzten Kulturlandschaft mit hohem Grünland und Waldanteil sowie unverbauten Gewässerrändern und Verlandungszonen (Jagdgebiete).
- Strommasten und Freileitungen sollten gesichert werden, um Verlusten durch Kollisionen und Stromschlag vorzubeugen (§ 41 BNatSchG). Als Schutz vor Stromschlag sind insbesondere hängende Isolatoren, geeignete Isolatoranordnung auf den Masten zur Vermeidung von Kurzschlüssen, Verlängerung der Isolationsstrecke der Abspannkette, Isolation aller Spannung führenden Teile und Zusatzeinrichtungen in Form von durch gängigen, ungefährdeten Sitzprofilen zu nennen
- Monitoring der Bestandsentwicklung und Rückkopplung der Ergebnisse mit dem Wanderfalke n Monitoring.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*), Erhaltungszustand C, ungünstig

- Einhaltung des Nestschutzparagraphen (§ 24 LNatSchG), Beachtung von Horstschutzzonen und Lenkung von Freizeit und Sportaktivitäten in Horstnähe (v.a. im Brutzeitraum Ende Februar Anfang August)
- Erhalt und Instandsetzung sowie Neuschaffung von witterungsgeschützten und mardersicheren Brutnischen und Horstplattformen
- Sicherung geeigneter Sekundärbiotope wie Steinbrüche in felsarmen Gebieten
- Monitoring der Bestandsentwicklung sowie der potenziellen weiteren Einwirkung der genannten Gefährdungsfaktoren. Rückkopplung mit dem Uhu Monitoring.

Wendehals (*Jynx torquilla*) , Erhaltungszustand C, ungünstig**

- Erhalt und Entwicklung von nahrungsreichen Magerrasen (Ameisen), Wiesen und Weiden, Streuobstwiesen und strukturreichen Weinberglagen mit reichlich Alt- und Totholz.
- Förderung lichter Waldränder, halboffener Waldstrukturen und höhlenreicher Altbäume im Rahmen des Waldbaus.

- Extensive Beweidung bzw. ganzjährige Beweidung sind günstig für die Art.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*), Erhaltungszustand B, günstig

- Erhalt/Entwicklung mannigfaltiger, strukturreicher Kulturlandschaften, besonders auch in sonnenexponierten Lagen mit hohem Magerwiesenanteil (Nahrungsareal)
- Erhalt/Regeneration vielfältiger grenzlinienreicher Laub und Nadelmischwälder mit hohem Altholzanteil; möglichst lange Umtriebszeiten bei Buchen und Eichen (Brut und Nahrungshabitat)
- Wiederherstellung bzw. Erhaltung abwechslungsreich gegliederter Waldrandzonen und Vermeidung der Zerschneidung von Wäldern durch Verkehrsstraßen
- Einhaltung des Nestschutzparagraphen (§ 24 LNatSchG), Beachtung von Horstschtzonen und Lenkung von Freizeit und Sportaktivitäten in Horstnähe (v.a. im Brutzeitraum Mitte April - Anfang August)

Zippammer (*Emberiza cia*), Erhaltungszustand C, ungünstig**

- Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter Weinbergslagen mit Felsen, alten Mauern und Gebüschstreifen; Schutz vor Nutzungsänderungen an bestehenden Brutplätzen; Erhalt und Schutz der Sekundärlebensräume in Steinbrüchen.
- Entwicklung offener Fels und Schotterbereiche.
- Erhalt der Eichentrockenwälder an den Hangschultern: Die zwergwüchsigen Bergwald Areale sind insbesondere zur Aufzuchtzeit der ersten Brut von hoher Relevanz, da die Ammern dann dort Frostspanner (*Erannis defoliaria*) und Eichenwickler (*Tortrix viridana*) als wichtige Proteinquelle
- Die Entwicklung und der Erhalt von extensivem Grünland (v.a. Halbtrockenrasen) und Krautsäumen oder die Begrünung von Rebzeilen mit artenreichem, standorttypischem Regiosaatgut dient der Optimierung der Nahrungshabitate (Ernährung der Altvögel vorwiegend von Sämereien). Dies begünstigt auch die Entwicklung von Schmetterlingsraupen, der Hauptnahrung der Küken.
- Vermeidung einer großflächigen Biozidverdriftung durch gezieltes Spritzen: Zum Erhalt von Nahrungshabitaten sollte das Spritzen auf die unmittelbaren Rebkulturen beschränkt und dadurch Verdriftungen vermieden werden
- In flurbereinigten Weinbergen sollte ein kleinräumiges Mosaik aus Gehölzen, extensiven offenen Saumbereichen, offenen Felsen Trockenmauern und Trockenwäldern an den Hangschultern entwickelt werden. Abseits der Weinberge ist die extensive, möglichst großflächige Beweidung (z.B. mit Ziegen) günstig für die Habitatentwicklung

3.2.2 Beeinträchtigungen, Belastungen und Tätigkeiten mit Auswirkungen auf das Gebiet

Nachfolgende Tabelle 3 bietet eine Übersicht über die Beeinträchtigungen auf die Vogelarten des Anhangs I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, welche Schutzgut des Vogelschutzgebiets 5711-401 sind.

Tabelle 3: Beeinträchtigungen der Vogelarten des Anhang I und Art. 4 Abs. 2 Vogelschutzrichtlinie

Vogelart	Beeinträchtigung
Grauspecht	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgang Hallenlaubwälder, Zunehmender Gehölzaufwuchs - Verlust von Alt- und Totholzbeständen
Haselhuhn	<ul style="list-style-type: none"> - Abnahme Strukturvielfalt von Waldlebensräume - Beunruhigung
Mittelspecht	<ul style="list-style-type: none"> - Intensive Bestandspflege - Geringer Anteil stehendes Alt- und Totholz, Verlust von Höhlenbäumen
Neuntöter	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der Landwirtschaft
Rotmilan	<ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung der Landwirtschaft - Störung während der Brutzeit - Kollision Windkraft
Schwarzmilan	<ul style="list-style-type: none"> - Störungen am Horst während Revierbesetzungsphase
Schwarzspecht	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust von stehendem Tot- und Altholz
Schwarzstorch	<ul style="list-style-type: none"> - Störungen während der Brutzeit - Verlust von Altbäumen - Mangel an naturnahen und durchgängigen Gewässern (Nahrungsverfügbarkeit)
Uhu	<ul style="list-style-type: none"> - Hang- und Felssicherung - Kollision mit Bahn- und Kfz-Verkehr

Vogelart	Beeinträchtigung
	- Störungen an Brutplätzen
Wanderfalke	- Störungen durch Freizeitaktivitäten - Felssicherung - Räuber
Wendehals	- Eutrophierung und Verbrachung - Befestigung/Asphaltierung Wege
Wespenbussard	- Intensivierung der Landwirtschaft - Sukzession - Störungen während der Brutzeit
Zippammer	- Aufgabe traditioneller Nutzungsformen, Sukzession - Hang- und Felssicherung

4 Beurteilung möglicher Auswirkungen

Nachfolgend werden mögliche Auswirkungen der in Kapitel 2 ermittelten Wirkfaktoren auf die Erhaltungsziele und Zielarten bzw. LRT der Schutzgebiete 5711-301 und 5711-401 geprüft.

4.1 Auswirkungen auf das FFH-Gebiet „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301)

Lärm und Erschütterungen während der Bauphase

Für die LRT des Anhang I spielen Lärm und Erschütterungen keine Rolle.

Die bahnbegleitenden Gehölze sind zu jung, um potenzielle Habitatbäume für den Hirschkäfer bereitzustellen. Ein Vorkommen der Art in den Nähe des Vorhabens wird ausgeschlossen.

Nachweise von Quartierstrukturen von Fledermäusen im Vorhabenbereich erfolgten nicht (Unterlage 11.5). Es ist davon auszugehen, dass das Tal und die Rheinhänge einen geeigneten Lebensraum für Fledermäuse darstellt. Für den Wirkungsbereich des Vorhabens (Bahnstrecke und angrenzende Wohnbebauung) ist eine Nutzung als Jagdhabitat und Transferraum anzunehmen. Als mobile Art ist es der Fledermaus möglich, dem für etwa drei Wochen durch das Vorhaben verursachten Lärm und den Erschütterungen auszuweichen. Zudem bestehen im Vorhabenbereich bereits erhebliche Vorbelastungen durch Bahn- und Straßenverkehr. In der Umgebung befinden sich zahlreiche weitere Strukturen, die für die Fledermäuse geeigneten Lebensraum darstellen; eine unüberwindbare Barrierefunktion zu Teilhabitaten wird aufgrund der Vorbelastung und der großräumigen weiteren Strukturen ausgeschlossen.

Für Groppe und Steinkrebs spielen Lärm und Erschütterungen keine Rolle, da die Arten gegenüber Lärm unempfindlich sind und sich der Rhein als Lebensraum in ausreichender Entfernung von auftretenden Erschütterungen (> 150 m) befindet.

Lärm und Erschütterungen spielen für die Spanische Flagge ebenfalls keine Rolle.

Flächeninanspruchnahme der Bahnstrecke und der randlichen Vegetation

Innerhalb des Untersuchungsraums des Vorhabens befinden sich keine LRT des FFH-Gebiets 5711-301, siehe hierzu auch Unterlage 11.1.

Die bahnbegleitenden Gehölze sind zu jung, um geeignete Habitate für den Hirschkäfer sowie Großes Mausohr und Bechsteinfledermaus zu bilden.

Gewässereingriffe finden nicht statt. Der Lebensraum von Groppe und Steinkrebs bleibt unberührt.

Die kleinräumig vorkommenden, bahnbegleitenden trocken-warmen Säume (Ruderalvegetation) bieten geeignete Nahrungshabitate für die Spanische Flagge. Als Fortpflanzungshabitat sind die Flächen nicht geeignet, da diese nicht das dafür erforderliche feuchte Kleinklima aufweisen. Vorbelastungen sind auf diesen Flächen durch den Bahnverkehr sowie durch die betriebliche Pflege gegeben. Die Flächen werden durch das Vorhaben kleinräumig beansprucht. Der bauzeitliche Eingriff mit Rückbau des Altgleises ist gleichwertig der gegebenen Vorbelastung durch die wiederkehrenden Pflegemaßnahmen zu sehen. Aufgrund der großräumigen, attraktiven Habitatausstattung entlang der Rheinhänge ist nicht davon auszugehen, dass die hochmobile Art durch den kleinräumigen temporären Lebensraumverlust an der Bahnlinie beeinträchtigt wird. Der Hauptlebensraum an den Rheinhängen bleibt vom Vorhaben unberührt.

Insgesamt können Beeinträchtigungen von LRT oder Anhang II Arten des FFH-Gebiets 5711-301 sind, ausgeschlossen werden.

4.2 Auswirkungen auf das Vogelschutzgebiet „Mittelrheintal“ (5711-401)

In der Nähe des Vorhabens befinden sich keine bekannten Horste oder Brutplätze der Zielarten des Vogelschutzgebiets 5711-401, welche durch das Vorhaben gestört werden können. Das Vorhaben befindet sich innerhalb des Reviers von Wespenbussard, Schwarz- und Rotmilan (Verbreitungskarte Vögel - Steckbrief zum VSG 2009 sowie Unterlage 12).

Die nähere Umgebung, die im Wirkungsbereich des Vorhabens liegt, unterliegt im Bestand bereits einer Vorbelastung durch den Bahnverkehr und der Bundesstraße B42, sodass hauptsächlich ubiquitäre Arten vorzufinden sind (Unterlage 12). Zudem ist der Untersuchungsraum stark versiegelt und weist nur wenige Strukturelemente in Form von Ziergärten nahe der Verkehrsachsen auf. Für die Zielarten des Schutzgebiets 5711-401 findet sich im Untersuchungsraum kein geeigneter Lebensraum.

Für das Vogelschutzgebiet 5711-401 gilt es nachfolgende Wirkfaktoren zu betrachten.

Lärm und Erschütterungen während der Bauphase

Lärm und Erschütterungen durch das Vorhaben treten kurzzeitig für etwa drei Wochen auf und gestalten sich ähnlich stark wie die bereits bestehenden Belastungen, sodass das weitere Umfeld während der kurzen Bauzeit im Wesentlichen keinen höheren Belastungen als im Bestand unterliegen.

Flächeninanspruchnahme der Bahnstrecke und der randlichen Vegetation

Rot- und Schwarzmilan, die bei der Nahrungssuche auch Aas von Verkehrsopfern aufnehmen, finden nach Vorhabenende wieder geeignete Nahrungshabitate. Die kleinräumige und weitestgehend temporäre Inanspruchnahme von Randbereichen der Verkehrsflächen stellt aufgrund der Größe des Lebensraums und in ausreichender Menge vorkommenden Alternativstandorte zur Nahrungssuche keine Beeinträchtigung dar.

Es ist nicht davon auszugehen, dass es zu Beeinträchtigung der Zielarten des Vogelschutzgebiets 5711-401 und deren Erhaltungszielen kommt.

5 Einschätzung der Relevanz anderer Pläne und Projekte

Kumulative Wirkungen anderer Pläne oder Projekte sind regelmäßig dann zu berücksichtigen, wenn sie Auswirkungen auf das gleiche Erhaltungsziel des Natura 2000 Gebiets wie das beantragte Vorhaben haben.

Da das geplante Vorhaben zu keiner Beeinträchtigung der LRT und Zielarten bzw. Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301) und des Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401) führt, ist eine Einschätzung hierzu nicht erforderlich.

6 Zusammenfassende Beurteilung

Da erhebliche Beeinträchtigungen auf die Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Rheinhänge zwischen Lahnstein und Kaub“ (5711-301) und des Vogelschutzgebiets „Mittelrheintal“ (5711-401) in der hier vorliegenden FFH-Vorprüfung aufgrund nur geringer anlagebedingter bzw. kurzzeitiger, bauzeitlicher Wirkungen oder aufgrund der Unempfindlichkeit der möglicherweise betroffenen Arten und Lebensraumtypen oder der Entfernung jener von dem Vorhaben ausgeschlossen werden konnten, bedarf es keiner FFH-Verträglichkeitsprüfung.